

fallen umso weniger ins Gewicht, als sie sich meistens auf eine einzige Ursache, auf die Flüchtigkeit des Kopisten, zurückführen lassen. Das gilt natürlich insbesondere für Verschreibungen wie *habebatbat*⁸⁾, *Goliath*⁹⁾, *gurtitis* (statt *gurgitis*)¹⁰⁾, *dormitariam* (statt *dormitorium*)¹¹⁾, *contractanta* (statt *contractanda*)¹²⁾, *Bennonili* (statt *Benno-lini*)¹³⁾ *homidii* (statt *homicidii*)¹⁴⁾.

Verschen dieser Art sind im Manuskript freilich zum Teil sofort wieder getilgt und korrigiert worden, so etwa *iectum* (in *iactum*)¹⁵⁾, *falsatati* (in *falsitati*)¹⁶⁾, *decedende* (in *decedente*)¹⁷⁾ oder *horelum* (in *holerum*)¹⁸⁾. Aus solchen Korrekturen, aber auch aus der typischen Form der Verschreibungen an sich¹⁹⁾ erhellt, daß der Schreiber nicht aus allgemeiner Nachlässigkeit und mangelnder Sorgfalt strauchelt²⁰⁾. Seine Irrtümer sind vielmehr Zeichen einer bisweilen erlahmenden Konzentration, Zeichen der Ermüdung, wie sie beim Abschreiben in gewissen Abständen immer aufzutreten pflegt²¹⁾.

Hierher gehören auch die kleineren Abweichungen: *ei* (statt *eis*)²²⁾, *ipso* (statt *ipsa*)²³⁾, *sub* (statt *sed*)²⁴⁾, sowie die falschen Wiederholungen, die offensichtlich unter der Suggestivwirkung des vorangehenden oder nachfolgenden Wortgefüges entstanden sind²⁵⁾: *est apud est* (statt

⁸⁾ Gesta 2, 17 S. 86, 11 (zitiert nach MG. SS. rer. Germ. N.S. 12).

⁹⁾ 2, 15 S. 80, 1; vgl. 2, 9 S. 65, 4 (*Rohdanum*).

¹⁰⁾ 1, 24 S. 33, 16.

¹¹⁾ 1, 5 S. 8, 12; vgl. 2, 14 S. 78, 14 (*facundissima* statt *fecundissima*).

¹²⁾ 1, 22 S. 30, 23; vgl. 2, 15 S. 79, 17 (*singultanto* statt *singultando*).

¹³⁾ 2, 14 S. 78, 13; vgl. 2, 4 S. 52, 11 (*negicio* statt *genicio*); 2, 16 S. 81, 10 (*orolinus* statt *olorinus*).

¹⁴⁾ 1, 32 S. 45, 7; vgl. 1, 21 S. 29, 8 (*ludissimique* statt *luridissimique*); 1, 26 S. 34, 25 (*perilosissimis* statt *periculosissimis*); 2, 9 S. 65, 4 (*ornata* statt *ordinata*).

¹⁵⁾ 2, 13 S. 76, 5.

¹⁶⁾ 1, 10 S. 12, 17.

¹⁷⁾ 2, 17 S. 86, 6.

¹⁸⁾ 2, 12 S. 73, 27.

¹⁹⁾ Typisch vor allem die Silbenverdopplung in *habebatbat* und die Vertauschung der Buchstaben in *Bennonili*, *negicio*, *orolinus*, *horelum*.

²⁰⁾ Beispiel einer tatsächlich unsorgfältigen Handschrift ist V₂ (= Wien, Nationalbibliothek 610); vgl. Gesta, Einleitung S. XXXII f.

²¹⁾ Bezeichnend ist eine bestimmte Häufung der Flüchtigkeitsfehler; z. B. in Gesta 1, 32; 1, 33; 2, 12.

²²⁾ 1, 11 S. 16, 15.

²³⁾ 2, 8 S. 60, 7.

²⁴⁾ 2, 13 S. 76, 14.

²⁵⁾ Ähnlich verhält es sich mit 2, 12 S. 73, 22, wo der Ausdruck *conquesti sunt* dem Schreiber von H die Fortsetzung *de tanto labore* (statt *se tanto labore*) eingegeben hat. Weitere suggestiv bedingte Konstruktionsfehler begegnen in